

Kundenbrief-Nr. 123

Lohne im August 2017

Liebe Kundinnen, liebe Kunden,

Jetzt wo die Medien von dem neuen Skandal **Fipronil** in Eiern berichten, bin ich von einigen Hähnchenmästern und Putenhaltern angesprochen worden, ob dieses Desinfektionsmittel wo möglich auch bei der Reinigung und Desinfektion von **Hähnchen- und Putenställen** eingesetzt worden ist und uns auch positive Fipronil-Nachweise drohen. Man kann mit aller Ruhe **NEIN** sagen. Das mit Fipronil versetzte Stalldesinfektionsmittel ist zur Bekämpfung der roten Vogelmilbe eingesetzt worden. Die **Rote Vogelmilbe** hat in der Legehennenhaltung eine große Bedeutung. In der Aufzucht und Mast von **Hähnchen und Puten** spielt sie **keine Rolle**. Die Rote Vogelmilbe versteckt sich während der aktiven Tagesphase in, bzw. an der Stalleinrichtung. Nachts, während der Ruhephase, kommen die Milben aus ihren Rückzugsgebieten und befallen die Tiere. Nachdem sie sich mit Blut vollgesaugt haben, ziehen sie sich in ihre Verstecke wieder zurück.

In der Junghennenaufzucht und in der die Legehennenhaltung bietet die Stalleinrichtung (Sitzstangen, Bodengitter, Eiernester etc.) viele Ecken, Kanten und Ritzen, wo sich die Milben bei der Reinigung und Desinfektion der Ställe gut geschützt und unerkant zurückziehen können. Nur sehr aufwendige Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen können den Milbenbefall nach der Ausstattung der Tiere verdrängen. **Ältere Ställe** bieten erfahrungsgemäß **mehr** und bessere Verstecke für die **Milben**.

Die Hähnchen und Puten sitzen in der Nacht nicht auf Stangen, sondern ruhen auf der Einstreu. Die Milben finden deshalb keine ruhigen Rückzugsräume. Deshalb haben diese kleinen Blutsauger keine praktische Bedeutung. Ein Einsatz dieses Desinfektionsmittel mit Milbenwirkung kann deshalb auch wohl ausgeschlossen werden.

Der **Wirkstoff Fipronil** wurde 1987 von dem französischen Chemieunternehmen Rhône-Poulenc entwickelt und 1993 erstmals auf den Markt gebracht. Er ist als **Beiz-Mittel** von Saatgut und als **Ektoparasiten-Mittel** (Frontline®) bei Hund und Katze gegen Flöhe und Zecken bekannt. Beim Parasiten gelangt Fipronil als **Kontaktgift** über seine Oberfläche in dessen Zentralnervensystem und verursacht eine starke Überreaktion, an der der Parasit stirbt. Das Fipronil hat aber diese giftige Wirkung nur **auf das Nervensystem** von Insekten, aber nicht auf das Nervensystem von Säugetieren und Vögeln.

Der Wirkstoff **Fipronil** ist in der EU auf nationaler Ebene in Belgien und den Niederlanden als **Pflanzenschutzmittel** (ausschließlich zur Behandlung von Saatgut) zugelassen. In Deutschland hat es im Rahmen einer Ausnahmegenehmigung nur eine Zulassung als Beizpräparat zur Bekämpfung von Drahtwürmern bei Kartoffeln erhalten. Da ihm eine **giftige Wirkung auf Bienenvölker** nachgesagt

wird, ist die Anwendung nach einer eingehenden Überprüfung durch die EU, stark eingeschränkt worden. **Seit März 2014** darf der Wirkstoff Fipronil **nur noch** beim Pflanzenanbau **in Gewächshäusern** und bei Pflanzen, die vor ihrer Blüte geerntet werden, angewendet werden. So ist ein Kontakt mit Bienen ausgeschlossen.

Wir können nur hoffen, dass möglichst schnell alle infrage kommenden Betriebe ihre Tiere auf eine mögliche Fipronil-Belastung untersucht haben. Auch wenn sich diese kriminelle Machenschaft in den Niederlanden und Belgien abgespielt hat, zeigt sie doch sehr anschaulich, wie durch den intensiven innereuropäischen Handel, jeder Lebensmittelskandal schnell an der Firmentür klopfen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Praxis Am Bergweg



Dr. Erwin Sieverding